

**Sterling Elliott** Cello

**Joseph Havlat** Klavier

**26.02.26**

**Münster**

Erbdrostenhof

**27.02.26**

**Bielefeld**

Rudolf-Oetker-Halle



**Neue Namen**  
Das Podium für die Stars von Morgen

KONZERTBÜRO  
**SCHONEBERG**

# Programm

## **Benjamin Britten (1913–1976)**

### **Sonate für Violoncello und Klavier in C-Dur, op. 65**

Dialogo. Allegro

Scherzo-Pizzicato. Allegretto

Elegia. Lento

Marcia. Energico

Moto perpetuo. Presto

## **Frank Bridge (1879–1941)**

### **Sonate für Violoncello und Klavier in d-Moll, H. 125**

Allegro ben moderato

Adagio ma non troppo – Molto allegro agitato

*\*\* Pause \*\**

## **Johannes Brahms (1833–1897)**

### **Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 in F-Dur, op. 99**

Allegro vivace

Adagio affettuoso

Allegro passionato

Allegro molto

# Sterling Elliott

Cello

Der Cellist Sterling Elliott fällt durch seine herausragende Bühnenpräsenz und seine hinreißende Musikalität aus dem Rahmen. Er ist Preisträger des Avery Fisher Career Grant 2021 und Gewinner der National Sphinx Competition 2019. Im April 2023 erhielt Sterling von der Chamber Music Society des Lincoln Center ein Stipendium für ein dreijähriges Residenzprogramm. Im Jahr 2024 wurde er zum „BBC Radio 3 New Generation Artist 24-26“ ernannt und absolviert im Zusammenhang damit derzeit zahlreiche Studioaufnahmen und Auftritte sowohl solo als auch mit BBC-Orchestern, u.a. sein Debüt bei den BBC Proms mit Edwin Outwater, eine Aufführung von Tschaikowskys Rococo-Variationen mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra und Schumanns Cellokonzert mit dem BBC National Orchestra of Wales.

In der aktuellen Saison spielt er darüber hinaus Elgars Cellokonzert mit dem Royal Philharmonic Orchestra und wird im März sein Debüt an der Alten Oper Frankfurt geben.

Sterling Elliott trat mit bedeutenden US-Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem San Francisco Symphony Orchestra, dem Detroit Symphony Orchestra und dem Dallas Symphony Orchestra auf.

Sterling spielt auf einem Cello von Gennaro Gagliano aus dem Jahr 1741, das ihm im Rahmen des Robert F. Smith Fine String Patron Program in Zusammenarbeit mit der Sphinx Organisation zur Verfügung gestellt wird.

## Joseph Havlat Klavier

Joseph Havlat wurde in Hobart, Australien, geboren und studierte von 2012 bis 2018 an der Royal Academy of Music in London unter der Leitung von Prof. Joanna MacGregor.

Als Solist und Mitglied von Kammermusikensembles trat er in bedeutenden Konzerthäusern im Vereinigten Königreich, in Europa, den USA, Japan und Australien auf. 2019 gewann er die Klaviersektion des ROSL-Musikwettbewerbs. Derzeit ist er Young Artist bei St. John's Smith Square und beim Oxford Lieder Festival, wo er mit der australischen Mezzosopranistin Lotte Betts-Dean zusammenarbeitet. Joseph ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker und spielt regelmäßig mit Gruppen wie dem Tritium-(Klarinetten-)Trio, dem Trio Derazey und dem Duo Ex Libris sowie in verschiedenen Duos. Zudem ist er Mitglied des LSO Percussion Ensembles, mit dem er zwei CDs für LSO Live aufgenommen hat, darunter die Uraufführung von John Adams' „Roll Over Beethoven“ für zwei Klaviere.

Sein besonderes Interesse gilt der modernen und zeitgenössischen Musik. Als Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter des zeitgenössischen Musikensembles Ensemble x.y. hat er Werke von Ligeti, Messiaen, Strawinsky und weiteren Komponisten aufgeführt. Dies führte zu Kooperationen mit namhaften Komponisten wie Michael Finnissy, Sir Harrison Birtwistle, Gerald Barry und Thomas Larcher.

Zu seinen aktuellen Projekten zählt die Aufführung und anschließende Aufnahme aller Klavierkonzerte von Finnissy unter der Leitung von Jack Sheen. Darüber hinaus ist er ein begeisterter Komponist und hat Werke für die oben genannten Ensembles geschrieben.

## Zum Programm

Von den drei Cellowerken, die heute Abend erklingen, ist die Sonate von **Frank Bridge** sicherlich das unbekannteste. Dabei steht sie von ihrer Ausdruckstiefe her den beiden berühmteren Stücken in nichts nach. Die zweisätzigte Cellosone d-Moll stammt aus den Jahren 1913 bis 1917, in ihr verarbeitet Bridge seine Erfahrung des Ersten Weltkriegs. Mit der Chromatik des langsamen Teils und den aggressiven tonalen und bitonalen Farben im Scherzo bringt der Komponist, gleichwohl ohne sich einer modernen Tonsprache zu bedienen, große Verzweiflung über die Sinnlosigkeit des Krieges und den allgemeinen Zustand der Welt zum Ausdruck. Bei der amerikanischen Uraufführung 1923 war das Publikum (darunter Artur Rubinstein) von der lyrischen Schönheit des Werks fasziniert, das bis heute sein meistgespieltes Duett ist.

Frank Bridge war der Kompositionslehrer seines britischen Landsmannes **Benjamin Britten**. Dessen Freundschaft mit Mstislav Rostropwitsch ist die Cellosone op. 65 zu verdanken. Sie bildete den Auftakt zu weiteren, großen Stücken, die Britten für den russischen Cellisten schrieb. Die „Sonata in C“ – wie Britten sie mit kaum zu unterbietendem Understatement nannte – ist sein erstes bedeutendes rein instrumentales Werk nach fünfzehn Jahren und sie ist zum Teil ein Porträt des überschwänglichen Musikers, für den sie geschrieben wurde, insbesondere der stürmische letzte Satz, mal hoch und ausdrucksstark, mal tief und murrend, mal fröhlich und unbeschwert. In dem Stil, in dem die beiden Instrumente agieren, wird jedoch ebenfalls deutlich, dass es Britten auf einen Dialog zwischen zwei Charakterköpfen und nicht auf eine Virtuosen-sonate abgesehen hatte. Am 07. Juli 1961 wurde die Sonate in Aldeburgh durch den Cellisten Mstislav Rostropowitsch und den Komponisten Benjamin Britten am Klavier aus der Taufe gehoben.

Ein Komponist, der ebenfalls durch die Ausgewogenheit seiner kammermusikalischen Werke hervorstach, war sicherlich **Johannes Brahms**. Seine Cellosonate Nr. 2 in F-Dur, komponiert 1886 während eines produktiven Sommers in der Schweiz, ist ein kraftvolles und komplexes Werk, das den reifen Stil des Komponisten zur Geltung bringt. Die Sonate reizt sowohl das Cello als auch das Klavier bis an ihre expressiven Grenzen aus und hebt ihr Zusammenspiel in einer ausgewogenen Partnerschaft hervor. Brahms bricht auf subtile Weise mit der klassischen Sonatenform und bevorzugt Komplexität und dramatische Kontraste. Die Cellosonate Nr. 2 ist ein monumentales Werk im Cellorepertoire, in dem sich Brahms' tiefe Verbindung sowohl zum Cello als auch zum Klavier zeigen. Die Uraufführung fand am 24. November 1886 im Kleinen Musikvereinssaal in Wien statt. Es spielten der Komponist selbst am Klavier und der Cellist Robert Hausmann, dem das Werk gewidmet ist.



Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bitte denken Sie daran, Ihr Mobiltelefon während des Konzertes auszuschalten.

---

## Impressum

Konzertbüro Schoneberg GmbH - [www.schoneberg.de](http://www.schoneberg.de)  
Rudolf-von-Langen-Str. 42, 48147 Münster

Redaktion und Texte: Gerlind Korschildgen  
Titelfoto: Titilayo Ayangade

Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf  
Facebook: [kbschonebergklassik](https://www.facebook.com/kbschonebergklassik) und  
Instagram: [schoneberg\\_klassik](https://www.instagram.com/schoneberg_klassik)